

34. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 17. November 2010, 20:30 Uhr bis 22:59 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsidentin Marina Garzotto (SVP)

Protokollführung: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 118 Mitglieder

Abwesend: Martin Abele (Grüne), Simone Brander (SP), Marlène Butz (SP), Alan David Sangines (SP), Niklaus Scherr (AL), Lucia Tozzi (SP), Dr. Josef Widler (CVP)

Der Rat behandelt aus der von der Präsidentin erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- | | | | |
|-----|----------------------------|---|------------|
| 1. | | Mitteilungen | |
| 13. | 2010/279 | Weisung 22 vom 30.06.2010:
Immobilien-Bewirtschaftung, Neubau Schulanlage Blumenfeld (ehemals Ruggächer), Zürich Affoltern, Projektwettbewerb und Vorprojekt, Projektierungskredit | VHB
VSS |
| 14. | 2010/327 | Weisung 30 vom 14.07.2010:
Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Ilgen A/B, Quartier Hottingen, Neubau des Hortes Fehrenstrasse 29, Objektkredit | VHB
VSS |
| 15. | 2010/348 | Weisung vom 25.08.2010:
Immobilien-Bewirtschaftung, Verzicht auf die Erstellung des Schulhauses Allenmoos II für Stützpunkte der Heilpädagogischen Schule und von Kleinklassen C, Schulpavillon Allenmoos II, Zürich-Unterstrass, Instandsetzung, Erweiterung und räumliche Optimierung, Objektkredit und Erhöhung des Projektierungskredits | VHB
VSS |
| 16. | 2010/332 | Weisung 35 vom 14.07.2010:
Immobilien-Bewirtschaftung, Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, Miete und Einrichtung von Räumen, Objektkredit | VHB |
| 17. | 2010/331 | Weisung 34 vom 14.07.2010:
Liegenschaftsverwaltung, Verkauf des ehemaligen Ferienlagerhauses «Bergquell» in Blatten/VS | FV |
| 18. | 2010/264 A | Dringliche Motion von Daniel Meier (CVP) und Robert Schönbacher (CVP) vom 16.06.2010:
Sportanlage Guggach, Erhalt der Sportanlage für den Sport | FV |

- | | | | |
|-----|------------------------------|---|-----|
| 19. | 2010/275 E/A | Dringliches Postulat von Thomas Wyss (Grüne) und Hanspeter Kunz (EVP) vom 23.06.2010:
Sportanlage Guggach, gemeinsamer Kauf mit dem Kanton und Erhalt der Anlage für die Öffentlichkeit | FV |
| 22. | 2007/534 A/P | Motion der AL-Fraktion vom 03.10.2007:
Kommunaler Richtplan für öffentliche Bauten, Erlass | VHB |
| 23. | 2008/15 A/P | Motion von Bruno Garzotto (SVP) und Bruno Sidler (SVP) vom 16.01.2008:
Papierwerd-Areal, Projektierungskredit | VHB |
| 24. | 2008/160 E/T | Postulat von Heinz F. Steger (FDP), Daniel Meier (CVP) und 11 Mitunterzeichnenden vom 02.04.2008:
Freihändigen- oder Einladungsverfahren, Vergabe an Betriebe mit Lernenden | VHB |
| 25. | 2008/171 E/A | Postulat von Dr. Martin Sarbach (SP), vertreten durch Salvatore Di Concilio (SP) und Mario Mariani (CVP) vom 09.04.2008:
Baufträge, Vergabe an Unternehmen gemäss Landesmantelvertrag 2006 | VHB |

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Die Mitteilungen der Ratspräsidentin werden zur Kenntnis genommen.

Geschäfte

0749. 2010/279

Weisung 22 vom 30.06.2010:

Immobilien-Bewirtschaftung, Neubau Schulanlage Blumenfeld (ehemals Ruggächer), Zürich Affoltern, Projektwettbewerb und Vorprojekt, Projektierungskredit

Die Behandlung wird fortgesetzt (erster Teil siehe Protokoll 33. Ratssitzung).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

Änderungsantrag

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für die Erstellung der Schulanlage Blumenfeld, Quartier Zürich Affoltern, wird der vom Stadtrat am 30. Juni 2010 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 760 000.– um Fr. 5 796 000.– auf Fr. 6 556 000.– erhöht.

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Marianne Dubs Früh (SP) i.V. von Elisabeth Makwana-Boss (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Isabel Garcia (GLP), Christina Hug (Grüne), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Jean-Daniel Strub (SP), Jean-Claude Virchaux (CVP)

Minderheit: Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Marc Hohl (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Thomas Monn (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 74 gegen 43 Stimmen zu.

Schlussabstimmung

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Marianne Dubs Früh (SP) i.V. von Elisabeth Makwana-Boss (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Isabel Garcia (GLP), Christina Hug (Grüne), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Jean-Daniel Strub (SP), Jean-Claude Virchaux (CVP)

Enthaltung: Präsidentin Claudia Simon (FDP), Ruth Anhorn (SVP), Marc Hohl (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Thomas Monn (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 73 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag für die Erstellung der Schulanlage Blumenfeld, Quartier Zürich Affoltern, wird der vom Stadtrat am 30. Juni 2010 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 760 000.– um Fr. 6 440 000.– auf Fr. 7 200 000.– erhöht.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 24. November 2010 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Dezember 2010)

0756. 2010/327

Weisung 30 vom 14.07.2010:

Immobilien-Bewirtschaftung, Schulanlage Ilgen A/B, Quartier Hottingen, Neubau des Hortes Fehrenstrasse 29, Objektkredit

Antrag des Stadtrats

Für den Neubau des Hortes Fehrenstrasse 29 in der Schulanlage Ilgen A/B, Quartier Hottingen, wird ein Objektkredit von Fr. 9 400 000.– bewilligt.

Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisstand 1. April 2009) und der Bauausführung.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Änderungsantrag 1 zum 1. Abschnitt

Eine Minderheit 1 der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Für den Neubau des Hortes Fehrenstrasse 29 in der Schulanlage Ilgen A/B, Quartier Hottingen, wird ein Objektkredit von Fr. 8 460 000.– bewilligt.

Änderungsantrag 2 zum 1. Abschnitt

Eine Minderheit 2 der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Für den Neubau des Hortes Fehrenstrasse 29 in der Schulanlage Ilgen A/B, Quartier Hottingen, wird ein Objektkredit von Fr. 8 930 000.– bewilligt.

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Änderungsanträge.

Mehrheit:	Christina Hug (Grüne), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Marianne Dubs Früh (SP) i.V. von Elisabeth Makwana-Boss (SP), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Jean-Daniel Strub (SP)
Minderheit 1:	Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Marc Hohl (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Thomas Monn (SVP)
Minderheit 2:	Isabel Garcia (GLP), Referentin
Enthaltung:	Jean-Claude Virchaux (CVP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit	(9 400 000)	62 Stimmen
Antrag Minderheit 1	<u>(8 460 000)</u>	41 Stimmen
Antrag Minderheit 2	<u>(8 930 000)</u>	14 Stimmen
Total		117 Stimmen
= absolutes Mehr		59 Stimmen

Damit ist dem Antrag des Stadtrats zugestimmt.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Christina Hug (Grüne), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Marianne Dubs Früh (SP) i.V. von Elisabeth Makwana-Boss (SP), Isabel Garcia (GLP), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Jean-Daniel Strub (SP)
Minderheit:	Dr. Thomas Monn (SVP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Roger Liebi (SVP)
Enthaltung:	Präsidentin Claudia Simon (FDP), Marc Hohl (FDP), Jean-Claude Virchaux (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 74 gegen 24 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für den Neubau des Hortes Fehrenstrasse 29 in der Schulanlage Ilgen A/B, Quartier Hottingen, wird ein Objektkredit von Fr. 9 400 000.– bewilligt.

Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukos-

tenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisstand 1. April 2009) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 24. November 2010 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Dezember 2010)

0757. 2010/348

Weisung vom 25.08.2010:

Immobilien-Bewirtschaftung, Verzicht auf die Erstellung des Schulhauses Allenmoos II für Stützpunkte der Heilpädagogischen Schule und von Kleinklassen C, Schulpavillon Allenmoos II, Zürich-Unterstrass, Instandsetzung, Erweiterung und räumliche Optimierung, Objektkredit und Erhöhung des Projektierungskredits

Antrag des Stadtrats

1. Gestützt auf § 24 Abs. 7 des Finanzhaushaltsgesetzes wird der von der Gemeinde am 7. April 2002 bewilligte Objektkredit von Fr. 22 300 000.– für die Erstellung des Schulhauses Allenmoos II, Quartier Unterstrass, für Stützpunkte der Heilpädagogischen Schule und von Kleinklassen C aufgehoben.
2. Für die Instandsetzung, Erweiterung und räumliche Optimierung des Schulpavillons Allenmoos II, Ringstrasse 57, 8006 Zürich, zwecks Nutzung als Hort- und Schulraum wird ein Objektkredit von Fr. 7 460 000.– (Preisstand 1. April 2010) bewilligt.

Änderungsantrag 1 zu Ziffer 2

Eine Minderheit 1 der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

2. Für die Instandsetzung, Erweiterung und räumliche Optimierung des Schulpavillons Allenmoos II, Ringstrasse 57, 8006 Zürich, zwecks Nutzung als Hort- und Schulraum wird ein Objektkredit von Fr. 6 714 000.– (Preisstand 1. April 2010) bewilligt.

Änderungsantrag 2 zu Ziffer 2

Eine Minderheit 2 der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

2. Für die Instandsetzung, Erweiterung und räumliche Optimierung des Schulpavillons Allenmoos II, Ringstrasse 57, 8006 Zürich, zwecks Nutzung als Hort- und Schulraum wird ein Objektkredit von Fr. 7 087 000.– (Preisstand 1. April 2010) bewilligt.

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Änderungsanträge.

Mehrheit:	Andrea Nüssli-Danuser (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Marianne Dubs Früh (SP) i.V. von Elisabeth Makwana-Boss (SP), Christina Hug (Grüne), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Jean-Daniel Strub (SP)
Minderheit 1:	Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Ruth Anhorn (SVP), Marc Hohl (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Thomas Monn (SVP)
Minderheit 2:	Isabel Garcia (GLP), Referentin
Enthaltung:	Jean-Claude Virchaux (CVP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit (7 460 000) 64 Stimmen

Damit ist dem Antrag des Stadtrats zugestimmt.

Schlussabstimmung

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Andrea Nüssli-Danuser (SP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Marianne Dubs Früh (SP) i.V. von Elisabeth Makwana-Boss (SP), Isabel Garcia (GLP), Christina Hug (Grüne), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Jean-Daniel Strub (SP)
 Enthaltung: Präsidentin Claudia Simon (FDP), Ruth Anhorn (SVP), Marc Hohl (FDP), Roger Liebi (SVP), Dr. Thomas Monn (SVP), Jean-Claude Virchaux (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 75 gegen 3 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Gestützt auf § 24 Abs. 7 des Finanzhaushaltsgesetzes wird der von der Gemeinde am 7. April 2002 bewilligte Objektkredit von Fr. 22 300 000.– für die Erstellung des Schulhauses Allenmoos II, Quartier Unterstrass, für Stützpunkte der Heilpädagogischen Schule und von Kleinklassen C aufgehoben.
2. Für die Instandsetzung, Erweiterung und räumliche Optimierung des Schulpavillons Allenmoos II, Ringstrasse 57, 8006 Zürich, zwecks Nutzung als Hort- und Schulraum wird ein Objektkredit von Fr. 7 460 000.– (Preisstand 1. April 2010) bewilligt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 24. November 2010 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Dezember 2010)

0758. 2010/332

Weisung 35 vom 14.07.2010:

Immobilien-Bewirtschaftung, Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, Miete und Einrichtung von Räumen, Objektkredit

Antrag des Stadtrats

1. Den Mietverträgen über etwa 3907 m² Büro-, Gewerbe- und Lagerflächen im Erd-, Zwischen-, 1. Obergeschoss sowie Untergeschoss, etwa 287 m² Aussenfläche sowie Verkehrsflächen Nr. 6 und 7, 5 Aussenparkplätze, 27 Einstellplätze für Zwecke der Immobilien-Bewirtschaftung in der Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, zu einem jährlichen Nettomietzins von total Fr. 599 220.– zuzüglich Fr. 46 884.– Nebenkosten-Akonto, ab 1. Oktober 2010 mit Mietzinszahlungspflicht ab 1. Januar 2011 für 10 Jahre, mit einem einseitigen Kündigungsrecht zugunsten der Stadt erstmals per 30. September 2015 und anschliessend jährlich per 31. März, 30. Juni und 30. September und einer Option von 5 Jahren vom 1. Oktober 2020 bis 30. September 2025, wird zugestimmt.
2. Für den Ausbau und die Einrichtung der Räume in der Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, für die Zwecke der Immobilien-Bewirtschaftung wird ein Objektkredit von Fr. 633 000.– bewilligt (Preisstand 1. April 2009).
3. Unter Ausschluss des Referendums:
Für die im Rechnungsjahr 2010 anfallenden Ausgaben für den Ausbau und die Einrichtung der Räume in der Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, wird fol-

gende Kreditübertragung im Budget 2010 der Immobilien-Bewirtschaftung bewilligt: Fr. 400 000.– von Konto Nr. 4040500101 (REMO-Nr. 4040.5030.001), Immobilien-Bewirtschaftung, Erwerb und Erstellung von Liegenschaften, Sammelkonto auf Konto Nr. 4040500163 (REMO-Nr. 4040.5032.001), Immobilien-Bewirtschaftung, Einbauten in von der Stadt gemieteten Liegenschaften, Sammelkonto.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Christoph Gut (SP), Referent; Vizepräsident Mario Mariani (CVP), Florian Utz (SP) i.V. von Jacqueline Badran (SP), Michael Baumer (FDP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christine Seidler (SP), Heinz F. Steger (FDP)
Minderheit:	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP)
Enthaltung:	Dr. Richard Wolff (AL)
Abwesend:	Beatrice Reimann (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 24 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Den Mietverträgen über etwa 3907 m² Büro-, Gewerbe- und Lagerflächen im Erd-, Zwischen-, 1. Obergeschoss sowie Untergeschoss, etwa 287 m² Aussenfläche sowie Verkehrsflächen Nr. 6 und 7, 5 Aussenparkplätze, 27 Einstellplätze für Zwecke der Immobilien-Bewirtschaftung in der Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, zu einem jährlichen Nettomietzins von total Fr. 599 220.– zuzüglich Fr. 46 884.– Nebenkosten-Akonto, ab 1. Oktober 2010 mit Mietzinszahlungspflicht ab 1. Januar 2011 für 10 Jahre, mit einem einseitigen Kündigungsrecht zugunsten der Stadt erstmals per 30. September 2015 und anschliessend jährlich per 31. März, 30. Juni und 30. September und einer Option von 5 Jahren vom 1. Oktober 2020 bis 30. September 2025, wird zugestimmt.
2. Für den Ausbau und die Einrichtung der Räume in der Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, für die Zwecke der Immobilien-Bewirtschaftung wird ein Objektkredit von Fr. 633 000.– bewilligt (Preisstand 1. April 2009).
3. Unter Ausschluss des Referendums:
Für die im Rechnungsjahr 2010 anfallenden Ausgaben für den Ausbau und die Einrichtung der Räume in der Liegenschaft Rütistrasse 17/19, 8952 Schlieren, wird folgende Kreditübertragung im Budget 2010 der Immobilien-Bewirtschaftung bewilligt: Fr. 400 000.– von Konto Nr. 4040500101 (REMO-Nr. 4040.5030.001), Immobilien-Bewirtschaftung, Erwerb und Erstellung von Liegenschaften, Sammelkonto auf Konto Nr. 4040500163 (REMO-Nr. 4040.5032.001), Immobilien-Bewirtschaftung, Einbauten in von der Stadt gemieteten Liegenschaften, Sammelkonto.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 24. November 2010 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Dezember 2010)

0759. 2010/331**Weisung 34 vom 14.07.2010:****Liegenschaftsverwaltung, Verkauf des ehemaligen Ferienlagerhauses «Bergquell» in Blatten/VS**

Antrag des Stadtrats

Der Kaufvertrag vom 15. Dezember 2009 samt Nachtrag vom 15. Februar 2010 mit der Ritz Immobilien AG, 3997 Bellwald, über den Verkauf der in Blatten/VS gelegenen Grundstücke Parz.-Nr. 4164 mit einer Fläche von 4917 m² und dem Ferienlagerhaus «Bergquell», Vers.-Nrn. 2470 und 2469, sowie Parz.-Nr. 9285 mit einer Fläche von 986 m² zum Preis von Fr. 1 300 000.– wird genehmigt.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

Christoph Spiess (SD) stellt den Rückweisungsantrag.

Der Rat lehnt den Rückweisungsantrag mit 3 gegen 104 Stimmen ab.

Schlussabstimmung

Die SK FD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Cäcilia Hänni-Etter (FDP), Referentin; Präsidentin Dorothea Frei (SP), Marlène Butz (SP), Salvatore Di Concilio (SP), Dr. Davy Graf (SP), Urs Fehr (SVP), Marc Hohl (FDP) i.V.v. Vizepräsident Severin Pflüger (FDP), Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), Mario Mariani (CVP) i.V.v. Daniel Meier (CVP), Niklaus Scherr (AL), Kathy Steiner (Grüne), Dr. Esther Straub (SP), Matthias Wiesmann (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK FD mit 106 gegen 3 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Der Kaufvertrag vom 15. Dezember 2009 samt Nachtrag vom 15. Februar 2010 mit der Ritz Immobilien AG, 3997 Bellwald, über den Verkauf der in Blatten/VS gelegenen Grundstücke Parz.-Nr. 4164 mit einer Fläche von 4917 m² und dem Ferienlagerhaus «Bergquell», Vers.-Nrn. 2470 und 2469, sowie Parz.-Nr. 9285 mit einer Fläche von 986 m² zum Preis von Fr. 1 300 000.– wird genehmigt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 24. November 2010 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Dezember 2010)

0760. 2010/264**Dringliche Motion von Daniel Meier (CVP) und Robert Schönbächler (CVP) vom 16.06.2010:****Sportanlage Guggach, Erhalt der Sportanlage für den Sport**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Finanzdepartementes namens des Stadtrates die Entgegennahme der Dringlichen Motion ab.

Daniel Meier (CVP) begründet die Dringliche Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 3914/2009) und zieht sie zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

0761. 2010/275
Dringliches Postulat von Thomas Wyss (Grüne) und Hanspeter Kunz (EVP) vom 23.06.2010:
Sportanlage Guggach, gemeinsamer Kauf mit dem Kanton und Erhalt der Anlage für die Öffentlichkeit

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Thomas Wyss (Grüne) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 268/2010).

Roger Bartholdi (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 7. Juli 2010 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

Andrea Nüssli-Danuser (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die zum Verkauf stehende „Sportanlage Guggach“ (Verkäuferin UBS), hinter dem Bucheggplatz, ~~zusammen mit dem Kanton Zürich~~ übernehmen kann, und dadurch die Anlage Nutzungen, die der Stadt dienen zu sichern, wie zum Beispiel Wohnen, Sport oder als Parkanlage für den Sport für die Öffentlichkeit, den Schul- und Vereinssport erhalten kann.

Thomas Wyss (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Dringliche Postulat wird mit 62 gegen 49 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

0762. 2007/534
Motion der AL-Fraktion vom 03.10.2007:
Kommunaler Richtplan für öffentliche Bauten, Erlass

Die Ratspräsidentin teilt mit, dass TOP 22, GR Nr. 2007/534 von der heutigen Tagliste abgesetzt ist.

0763. 2008/15
Motion von Bruno Garzotto (SVP) und Bruno Sidler (SVP) vom 16.01.2008:
Papierwerd-Areal, Projektierungskredit

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Bruno Sidler (SVP) begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 2617/2008).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Bruno Sidler (SVP) ist einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Markus Knauss (Grüne) stellt den Ablehnungsantrag zum Postulat.

Das Postulat GR Nr. 2010/483 (statt Motion GR Nr. 2008/15, Umwandlung) wird mit 95 gegen 17 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

0764. 2008/160

Postulat von Heinz F. Steger (FDP), Daniel Meier (CVP) und 11 Mitunterzeichnenden vom 02.04.2008:

Freihändigen- oder Einladungsverfahren, Vergabe an Betriebe mit Lernenden

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Heinz F. Steger (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2917/2008).

Kurt Hüsey (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 16. April 2008 gestellten Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Vergaben durch die Stadt Zürich - im Freihändigen- oder Einladungs-Verfahren - ~~bei gleichwertigem Angebot zuerst an in der Stadt Zürich domizilierte~~ an Firmen vergeben werden können, die vorzugsweise in ~~der Stadt Zürich~~ auch Lehrlinge ausbilden.

Heinz F. Steger (FDP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das geänderte Postulat wird mit 113 gegen 0 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

0765. 2008/171

Postulat von Dr. Martin Sarbach (SP), vertreten durch Salvatore Di Concilio (SP) und Mario Mariani (CVP) vom 09.04.2008:

Baufträge, Vergabe an Unternehmen gemäss Landesmantelvertrag 2006

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Salvatore Di Concilio (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2949/2008) und zieht es zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

0766. 2010/475

Motion von Bernhard Piller (Grüne) und Balthasar Glättli (Grüne) vom 17.11.2010: Erarbeitung eines kommunalen Versorgungsplans Energie als Bestandteil der räumlichen Entwicklungsstrategie der Stadt Zürich

Von Bernhard Piller (Grüne) und Balthasar Glättli (Grüne) ist am 17. November 2010 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, welche einen umfassenden kommunalen Versorgungsplan Teilbereich Energie formuliert. Ein solcher kommunaler Versorgungsplan Energie soll raumrelevante Voraussetzungen zur Nutzung erneuerbarer und leitungsgebundener Energieträger schaffen und in die räumliche Entwicklungsstrategie der Stadt Zürich (RES) eingepasst werden.

Begründung:

Die Stadt Zürich hat im März 2010 das RES (Räumliche Entwicklungsstrategie des Stadtrats für die Stadt Zürich) vorgelegt. Als Kernelement des RES werden acht Teilstrategien zur räumlichen Stadtentwicklung formuliert. Alle acht Teilstrategien haben ihre ganz spezifische Wichtigkeit. Ein ganz zentrales Element, welches eigentlich zu erwarten gewesen wäre fehlt aber: Die Energie. Darum fordert diese Motion den Stadtrat auf, dieses Defizit zu korrigieren und einen kommunalen Versorgungsplan Energie zu erarbeiten. Immer mehr Gemeinden in der Schweiz erstellen kommunale Versorgungspläne Energie bzw. Energierichtpläne, der Kanton Bern schreibt zum Beispiel in seinem neuen Energiegesetz für grössere Gemeinden Energierichtpläne vor. Mit einem verbindlichen Energierichtplan werden alle Informationen transparent zur Verfügung gestellt und kann auch eine Planungssicherheit hinsichtlich energetischer Investitionstätigkeit erreicht werden.

Detaillierte Energierichtpläne geben Aufschluss über vorhandene Netze oder Verbunde (Erdgasnetz, Fernwärmenetz), sollen aber vor allem auch Aufschluss über die Möglichkeiten und Potenziale erneuerbarer Energieproduktion geben. Abwärme, bestehende und mögliche Umweltwärme, vorhandene Dachflächen und deren mögliche Nutzung für Solarwärme oder Stromproduktion durch PV-Analgen, vorhandene Holzressourcen, Aufschluss über vorhandene Tiefenwärme durch Geothermie-Erkundungsbohrungen, sollen hier nur als Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgeführt werden.

Gerade eine grosse Stadt ist in unseren heutigen Produktions- und Konsumstrukturen äusserst abhängig von Energieimporten. In einer 2000-Watt-Gesellschaft muss es aus ressourcen- und energiespezifischer Sicht klar darum gehen, wieder vermehrt zu kleinräumigen Produktions- und Konsumstrukturen zu kommen. Bei der Energieproduktion heisst das konkret, nicht nur weg von den nicht erneuerbaren und hin zu den erneuerbaren Energien, sondern auch weg von einer zentralen hin zu einer dezentralen Energieproduktion. Um diese Aufgabe bewerkstelligen zu können, sind genaueste und detaillierte Kenntnisse über sämtliche Möglichkeiten und Potenziale einer Energieproduktion innerhalb der Stadtgrenzen notwendig. Das betrifft sowohl die Strom- wie auch die Wärmeproduktion. Bei dieser grossen Aufgabe stellt ein kommunaler Versorgungsplan Energie respektive ein Energierichtplan ein wichtiges und effizientes Hilfsmittel dar.

Mitteilung an den Stadtrat

0767. 2010/476

Postulat von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) vom 17.11.2010:

Abbau der Integrationsbemühungen in der Stadt Zürich

Von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) ist am 17. November 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Integrationsbemühungen in der Stadt Zürich abgebaut werden können. Die existierenden Angebote sind dringend auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen. Deren Effizienz und Nachhaltigkeit sind für jedes einzelne Projekt nachzuweisen.

Begründung:

Ist die Integration von Immigranten wirklich Aufgabe des Staates resp. der Stadt Zürich? Der Integrationsartikel in der Bundesverfassung Art 121.a postuliert u.a. ein friedliches Zusammenleben von In- und Ausländern und erwartet vom Zuwanderer, dass er sich integriert. Das sind gut gemeinte, aber sehr vage Deklarationen. Die Integration liegt bald nicht mehr in der Verantwortung der Zugewanderten.

Der Staat baut dazu mehr und mehr einen Verwaltungsapparat auf, der Ausländern diese Bürde abnimmt. Es dominiert die Meinung, dass mit genügend Geld jedes Problem, auch die Integration von Zuwanderern zu lösen sei. Eine Gemeinde wie die Stadt Zürich soll nur dort lenkend eingreifen, wo dies notwendig ist. Das ist beispielsweise sinnvoll, wenn Immigrantenkinder in den Schulen gefördert werden. Doch sobald man zu viel des "Guten" tut, wird es kontraproduktiv. Es gibt Beispiele (USA, Kanada) die belegen, dass die Integration ohne staatliche Integrationsleistungen schneller und besser klappt! Wichtig ist ein gesundes Selbstbewusstsein der Einheimischen, an dem sich Zuwanderer orientieren können. Harte, klare Regeln und Forderungen an die Immigranten sind gefragt.

Es ist fraglich, ob es richtig ist, wenn Ausländern, die immerhin freiwillig in die Schweiz ziehen, kostenlose Sprachkurse angeboten werden und dazu sogar aufgesucht und umworben werden. Es ist schlicht unsinnig, wenn Ämter mit Immigranten fremdsprachig kommunizieren, so dass diese über Jahre hinweg ohne Landessprache auskommen. Und es ist verheerend, wenn in Kindergärten und Primarschulen mit Ausländerkindern nur noch auf Hochdeutsch gesprochen wird. Die Erfahrung zeigt, dass viele Kinder am Schluss weder den landesüblichen Dialekt noch die Schriftsprache beherrschen. Mit ihrem Kauderwelsch sind sie in ihren beruflichen Perspektiven damit eingeschränkt.

Die unzähligen, vom Zürcher Steuerzahler mit Abermillionen Franken bezahlten Angebote für Zuwanderer sind auf ihre wirkliche Notwendigkeit zu überprüfen und deutlich zu reduzieren.

Mitteilung an den Stadtrat

0768. 2010/477**Postulat von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Hedy Schlatter (SVP) vom 17.11.2010:
Abbau der Sozialleistungen auf das Minimum gemäss SKOS-Richtlinien**

Von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Hedy Schlatter (SVP) ist am 17. November 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Sozialhilfeleistungen in der Stadt Zürich auf das Minimum nach SKOS-Richtlinien reduziert werden können.

Begründung:

Heute leben über 2 Millionen Ausländer in der Schweiz. Rechnet man die Asylbewerber sowie die in den letzten 25 Jahren eingebürgerten Migranten dazu, kommt die Schweiz aktuell auf einen Ausländeranteil von 34 %! Die Schattenseiten der Zuwanderung werden verklärt und einseitig schöngeredet: der Schweiz droht Infarktgefahr mit verstopften Strassen und zersiedelten Räumen. Die finanzielle Belastung der Steuerzahler stösst ans Limit.

In kurzer Zeit hat sich der Schweizer Sozialstaat zu einem umfassenden Auffangbecken entwickelt, das die arbeitslos gewordenen Ausländer geradezu davon abhält, in ihre Heimat zurückzugehen. Ein überproportionaler Anteil der Sozialleistungen wird mehrheitlich von Ausländern oder eingebürgerten Neu-Schweizern bezogen.

Die Stadt Zürich nimmt bei diesen Anstrengungen einen "mustergültigen" Spitzenplatz ein: wer irgendwo unzufrieden ist, wandert samt Familie in das Zürcher Sozialsystem ein. Dort stehen unzählige Hilfsangebote jeglicher Art wie Leuchtturmprojekte bereit. Während jemand in seiner Heimat eine Sozialrente von 150 Franken erhalten würde, gibt's hier locker bis 6'000 Franken für eine Familie, in der niemand mehr arbeitet. Selbst vorbestrafte Personen bleiben stolze Bezüger von monatlich weit über 4'000 Franken Unterstützung. Dank milden Richtern und grosszügigem Sozialamt bleiben uns Steuerzahlern solche Leute jahrelang "erhalten". Unser Zürcher Sozialsystem ist so expansiv, dass sich Arbeitsscheue recht gemütlich darin einrichten können. Das führt zu Fehlanreizen.

Die Zuwanderung von guten, fähigen, ausgebildeten und arbeitswilligen Leuten ist zu unterstützen. Die Zuwanderung mit Familiennachzug direkt in unsere Sozialsysteme oder in die Gefängnisse ist zwingend zu vermeiden, auch in Zürich. Wir müssen sparen, auch wenn das weh tut! Und schlecht integrierte Migranten werden ihre Probleme eher selber lösen, wenn sie vor der Wahl stehen: Integration oder totale Verarmung. Vielleicht gehen sie dann zurück. Andere Länder machen es uns vor. In der Stadt Zürich wäre vieles möglich. Etwa:

die Kürzung der Leistungen auf das gesetzliche Minimum, eine klare Trennung zwischen "bevorzugten" einheimischen Bürgern und zugewanderten Ausländern und Asylanten mit verschiedenem Aufenthaltsstatus, die rigorose Streichung aller Zuwendungen, die bei Abgewiesenen über die gesetzliche Nothilfe hinausgehen, durch Streichung von Kulturtickets und Vergünstigungen aller Art, keine erhöhte Sozialhilfe bei Fami-

liennachzug von Ausländern für mehrere Jahre, durch den Druck auf die Klientel, alles zu tun, um finanziell unabhängig zu werden und auf eigene Kosten Deutsch zu lernen. Weigert sich jemand, müssen Leistungen gekürzt werden.

Mitteilung an den Stadtrat

0769. 2010/478
Postulat von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) vom
17.11.2010:
Streichung der finanziellen Zuwendungen an abgewiesene Ausländer

Von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) ist am 17. November 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die finanziellen Zuwendungen für abgewiesene Ausländer streichen kann. Dies kann geschehen durch die sofortige Kürzung aller Leistungen auf das tiefstmögliche gesetzliche Minimum, mit der Reduzierung aller Sozialleistungen auf das Notwendigste zum Überleben, bei Abgewiesenen mit rigoroser Streichung aller übrigen Zuwendungen, welche über die gesetzliche Nothilfe hinausgehen sowie die Rückbildung der Gefängniszellen auf den kahlen Raum ohne Luxusdienste wie TV, Radio, Zeitungen, Damenbesuch, Essensauswahl und dergleichen.

Begründung:

Die Aussage von Blijerem S. aus Zürich-Seebach, der Mazedonier mit dem tödlichen Autoraserrennen, sagte im Oktober 2010 eigentlich alles:

"Die Schweizer sind selber schuld. Sie schmeissen uns alles hinterher. Ein Ausländer bekommt, ohne auch nur einen Finger zu krümmen, eine Wohnung, Autos, die ärztliche Betreuung, den Zahnarzt, einen Job – oder Sozialhilfe."

Und die Behörden der Stadt Zürich zucken mit den Schultern und meinen, das ist halt so; schliesslich sind wir die bestausgebaute Sozialindustrie und monieren, die armen Ausländer seien ja nicht "einfach so" nach Zürich gekommen. Der Steuerzahler nimmt einmal mehr Goethe aus der Mottenkiste: "Man merkt die Absicht und man ist verstimmt."

Mitteilung an den Stadtrat

0770. 2010/479
Postulat von Dr. Zora Ledergerber (GLP) und Matthias Wiesmann (GLP) vom
17.11.2010:
Senkung der Kosten bei Bauprojekten sowie Vereinfachung der städtischen
Bauvorschriften und Bewilligungsverfahren

Von Dr. Zora Ledergerber (GLP) und Matthias Wiesmann (GLP) ist am 17. November 2010 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, welche zusätzlichen Massnahmen ergriffen werden können, um die Kosten pro Quadratmeter Nutzungsfläche entscheidend zu senken.

Insbesondere soll geprüft werden, wie die Begehrlichkeiten involvierter Departemente und Dienstabteilungen – unter Einbezug von unabhängigen und allenfalls externen Fachpersonen – auf das Notwendige beschränkt, wie die städtischen Bauvorschriften und Bewilligungsverfahren vereinfacht und entschlackt werden können und ob eine 10% Reserve wirklich notwendig und zweckmässig ist.

Begründung:

Verschiedene Beispiele haben gezeigt, dass der Stadtrat teilweise um einiges teurer baut als private Bauherren. Auch das gut gemeinte Projekt „Zürich baut gut und günstig“ hat in der Praxis nicht die erhofften Einsparungen bewirkt. Es ist klar, dass die Stadt Zürich zum Teil andere Vorgaben erfüllen muss als private Bauherren und dass die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft ebenfalls als kostentreibender Faktor dazukommen. Nichtsdestotrotz sind wir der Überzeugung, dass mit den geeigneten Massnahmen entscheidende Einsparungen erreicht werden können. Wir orten vor allem in den erwähnten Bereichen Einsparpotential:

- Striktere Evaluation der Begehrlichkeiten der verschiedenen Departemente und Begrenzung auf das

absolut Notwendige

- Strengere Handhabung von nachträglichen Änderungswünschen während des Planungs- und Bauprozesses
- Bei grösseren Projekten Bezug einer möglicherweise externen und vorallem unabhängigen Fachperson, welche für die Einsparung von unnötigen Kosten verantwortlich ist und die Kompetenz erhält, Begehrlichkeiten und Änderungswünsche zu evaluieren und gegebenenfalls abzuweisen oder auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren
- Überprüfung insbesondere der älteren Gesetze und Vorschriften in Bezug auf ihre kostentreibende Auswirkung, wozu zum Beispiel die Prüfung der Auswirkungen der vom Gemeinderat in den 1980er Jahren festgelegten obligatorischen 10-Prozent-Reserve auf die städtischen Bauprojekte gehört
- Verzicht insbesondere bei Kleinbauten auf perfektionistische Ausbauten und Wahl eines gangbaren Mittelweges

Mitteilung an den Stadtrat

Die Motion und die vier Postulate werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

0771. 2010/480
Schriftliche Anfrage von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Bruno Wohler (SVP) vom 17.11.2010:
Informatikkurse für Lehrpersonen, niveaugerechtes Angebot

Von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Bruno Wohler (SVP) ist am 17. November 2010 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Alle Lehrpersonen an den städtischen Schulen, welche neu Windows Vista/Office 2007 in ihrem Schulhaus haben, müssen obligatorisch einen Weiterbildungskurs (im OIZ) besuchen. Dieser dauert 3 Stunden und findet meist in der unterrichtsfreien Zeit statt. Der Kurs ist offenbar für alle Teilnehmenden gleich, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittener und bringt, eigentlich selbstredend, für geübte Benutzer von Computern sehr wenig oder keinen Nutzen.

Wie ebenfalls zu vernehmen ist, müssen auch neue Lehrpersonen in der Stadt einen Einführungskurs besuchen, egal wie gut sie mit Computern umgehen können. Betroffenen Lehrkräften wurden ein solcher Einführungskurs vor Jahren wenigstens auf zwei Niveaus angeboten - wobei viele Teilnehmer auch im „höheren“ Niveau noch stark unterfordert waren. Dieser Kurs dauerte damals 8 Halbtage!

Von jeder Lehrperson, auf allen Schulstufen, wird heute erwartet, dass sie ihren Unterricht individualisiert und für ihre Schüler adäquat konzipiert und auch durchführt. Stichwort: differenzierter und effizienter Unterricht anstelle von lustlosem Gähnen. Das dürfte und sollte auch bei Kursen für die Lehrpersonen selbst erwartet werden können.

Es gäbe mögliche Verbesserungs- resp. Änderungsvorschläge.

Wir bitten dazu den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was spricht dagegen, die Kurse auf verschiedenen Stufen / Niveaus anzubieten?
2. In welcher Art und Weise könnten die Kurse gestaltet werden, dass die Teilnehmenden selbständig auf dem eigenen Kenntnislevel arbeiten können?
3. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, um von den Kursteilnehmenden eine vorhergehende Selbsteinstufung aufgrund ihrer IT-Kenntnisse einzufordern oder diese zu testen?
4. Was ist die Antwort des Stadtrats zur Idee mancher Kursteilnehmenden, dass es wesentlich mehr bringen würde, nach beispielsweise einem Monat Arbeit mit den neuen Programmen 15 Minuten mit einem Experten aufgetauchte Schwierigkeiten besprechen zu können?
5. Welches wären die Kriterien, um langjährigen und geübten IT-Benutzer/innen der Kurs evtl. erlassen werden kann, was manchen Steuerfranken und Zeit sparen würde?
6. Wie sind diese Kurse heute organisiert und welche Kursangebote werden für die Zukunft geplant?

Mitteilung an den Stadtrat

0772. 2010/481**Schriftliche Anfrage von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Martin Bürlimann (SVP) vom 17.11.2010:****Praxis für den Ersatz von Granitrandsteinen**

Von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Martin Bürlimann (SVP) ist am 17. November 2010 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Viele Wochen lang wurde an der Trottenstrasse in Wipkingen gearbeitet. Nach dem Einbau der Kanalisation wurden an dieser Quartierstrasse, einer Sackgasse, die alten Granit-Randsteine ersetzt. Zeitweise lagerten an der Waidstrasse gegen 40 Tonnen neue Randsteine in verschiedenen Formen. Zürich wünscht sich eine 2000 Watt-Gesellschaft. Es ist nicht verständlich, warum Millionen Jahre alte intakte Granitsteine durch neue, gleich alte ersetzt werden müssen. Dies mit unzähligen Lastwagenfahrten und dem Einsatz von schweren Kranwagen. Das ist für die Bevölkerung, den Steuerzahler und auch für (teilweise involvierte) Baufachleute schlicht unverständlich.

Wir bitten den Stadtrat um Antwort zu den folgenden Fragen:

1. Wie verträgt sich der Transportaufwand für die 100 Tonnen neuer Granitrandsteine und für den Abtransport der alten in Sachen Ökologie?
2. Ist ein praktisch neu aussehender Granit-Randstein nach 100 Jahren "verbraucht"?
3. Warum ist die Anwendung neuer Normen (für schmälere und leicht abgeschrägte Steine) wirklich dringend? Insbesondere, wenn es sich lediglich um Sanierungen bei einer Quartierstrassen handelt?
4. Warum können die bisherigen Steine nicht gereinigt und weiter verwendet werden? Z.B. mittels Sandstrahlen vor Ort?
5. Was ergäbe sich beim Wieder-Einbau der alten Steine in Hinblick auf finanzielle Einsparungen?
6. Warum werden die alten Steine nicht an Ort und Stelle abgeschrägt?
7. Handelt es sich um Importsteine und woher kommen diese?
8. Wenn ja: warum keine einheimischen Steine?
9. Wie viele Tonnen solcher Granitrandsteine werden in Zürich jährlich ersetzt?
10. Was geschieht mit den alten, teilweise noch brauchbaren Steinen?
11. Wie viele Franken werden jährlich für den Granitstein-Ersatz "Neu gegen Alt" zusätzlich ausgegeben?

Mitteilung an den Stadtrat

0773. 2010/482**Schriftliche Anfrage von Isabel Garcia (GLP) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 17.11.2010:****Auflagen, Vorgaben und Vorschriften bei der Erstellung von Schul- und Hortgebäuden**

Von Isabel Garcia (GLP) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) ist am 17. November 2010 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Im Rahmen der Kommissionsberatung zu den drei Weisungen 2010/279 (Neubau Schulanlage Blumenfeld), 2010/327 (Neubau Hort Fehrenstrasse) und 2010/348 (Instandsetzung Schulpavillon Allenmoos II) hat die GLP verschiedentlich Fragen zu Zusammensetzung, Entwicklung und Steuerung der Baukosten von Schul- und Hortanlagen gestellt. Leider blieben die Antworten der Verwaltung dazu vage und trugen nicht im gewünschten Masse zum Verständnis der Ausgangslage bei. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen sowie um die Zusammenstellung entsprechender Kennzahlen:

1. Welche Auflagen, Vorgaben und Vorschriften (nationale, kantonale und kommunale) sind im Bereich der Erstellung von Schul- und Hortgebäuden relevant und, in welchem Mass tragen diese jeweils zu den Gesamterstellungskosten der Gebäude bei und welche sind auch für Privatschulen relevant?
2. Welche der unter Punkt 1 aufgeführten Auflagen, Vorgaben und Vorschriften muss die Bauherrschaft dabei zwingend befolgen?
3. Welche der unter Punkt 1 aufgeführten Auflagen, Vorgaben und Vorschriften sind in den letzten 20 Jahren neu hinzugekommen?
4. Sind in den letzten 20 Jahren allenfalls auch Auflagen, Vorgaben und Vorschriften zur Erstellung von

- Schul- und Hortgebäuden abgeschafft worden?
5. Welchen Anteil der Gesamtbaukosten machen dabei die Befolgung der nicht zwingenden Auflagen aus?
 6. Welche der unter Punkt 1 aufgeführten Auflagen, Vorgaben und Vorschriften haben nach Einschätzung des SSD einen direkten Einfluss auf die Qualität des Unterrichts und der Betreuung sowie den Schulerfolg der Schülerinnen und Schüler?
 7. Um welchen Prozentsatz sind die durchschnittlichen Kosten für die Erstellung eines m² Geschossfläche bei Schul- bzw. Hortgebäuden in den letzten 20 Jahren gestiegen?
 8. Um welchen Prozentsatz ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie die Anzahl der in den Horten betreuten Schülerinnen und Schüler den letzten 20 Jahren gestiegen?
 9. Über welche Vergleichszahlen im Bereich Erstellungskosten, Kostenentwicklung und Auflagenkatalog für Schul- und Hortgebäude zu anderen grossen Schweizer Städten oder vergleichbaren europäischen Städten verfügt die Verwaltung und welche Schlüsse zieht sie daraus?
 10. Wie hat sich der Eigenfinanzierungsgrad der Betreuung der Schülerinnen und Schüler in den Horten in den letzten 20 Jahren entwickelt?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

Es liegen keine Kenntnisnahmen vor.

Nächste Sitzung: 24. November 2010, 17:00 Uhr.